

# Versteckspiel auf Leben und Tod

## Detektiv Conan Fanfic

Von Fux1

### Kapitel 3: Geduld

Die nächsten Stunden vergingen für Conan wie Jahre. Er saß mit den anderen im Wohnzimmer und schaufelte sich ein Stück Weihnachtsgans nach dem anderen rein. Dieses Jahr war der Tisch reichlicher gedeckt, als er es mit dem Budget der Familie Mori je hätte sein können, den jeder der Gäste hatte einen kleinen Teil dazu beigetragen. Ai hatte einen gesunden Salat mitgebracht und von Agasa kam die Gans, von der er aber, zu seinem Leidwesen, unter dem wachsamem Auge von Shiho, keinen Bissen abbekam. Kaum hatte er nämlich danach gegriffen hatte Ai sich geräuspert und ihn mit einem eiskalten Blick fixiert. In diesem Moment musste Conan daran zurückdenken, wie er Ai gestern vor Euphorie um den Hals gefallen war. In just jenem Augenblick war sie so überrascht darüber gewesen, dass ihr ihre Maske vom Gesicht viel und sie, wenn auch nur für ein paar Sekunden, mehr von ihrem Innenleben preisgab als ihr lieb gewesen wäre. Sie hatte doch stark sein wollen. Sie hatte nicht zeigen wollen, wieviel Shinichi ihr in Wirklichkeit bedeutet und das sie ihn endlich wieder glücklich sehen wollte. Dass sie sich für sein Dilemma verantwortlich fühlte und wie sehr sie sich für das was sie getan hatte hasste. Tag und Nacht hatte sie in ihrem Labor geschuftet um wenigsten ein bisschen von dieser Schuld zu begleichen. Und nach ein paar schlaflosen Nächten hatte sie es dann endlich geschafft. Kurz hatte sei ein Gefühl des Triumphes durchflossen und sie ganz ausgefüllt, doch dann hatte sei begriffen, was diese Gegenmittel noch für sie bedeuten würde. Sie würde Conan verlieren. Natürlich würde er sie als Shinichi immer noch wie eine Freundin behandeln und ihr genauso zur Seite stehen, aber wenn er erstmal in seinem alten Körper war, stand nichts mehr zwischen ihm und Ran. Sie war nicht eifersüchtig, auch wenn sie ihn ein bisschen liebte, nein. Sie hatte schon lange verstanden, dass die beiden nun mal zusammengehörten. Der Grund war ein anderer. Er würde mehr Zeit mit Ran verbringen und weniger mit ihr. Es machte ihr nicht direkt etwas aus aber sie hatte sich in der langen Zeit, die sie gemeinsam zu Schule gingen, so an seine Anwesenheit gewöhnt, dass sein Fehlen spürbar sein würde. Und sie hatte Angst davor, dass Angst diesen Leeren Platz dann einnehmen könnte. Denn die Sicherheit die er ihr gab, konnte niemand anderes ersetzen. All diese gemischten Gefühle hatten sich während dieser kurzen Umarmung in ihren Augen wiedergespiegelt, umso mehr wahr sie froh, dass Shinichi sie nicht hatte sehen können. Shiho hatte sich direkt danach natürlich sofort gefangen und all diese Emotionen in einen hinteren Winkel ihres Bewusstseins verbannt. Doch jetzt wo sie Conan so vor sich auf dem Stuhl hin und her kippen sah, dass Gesicht voller Ungeduld verzerrt, begannen sie sich nun wieder hervor zu

kämpfen.

Shinichi wartete unterdessen voller Sehnsucht auf den Morgen, an dem er das Gegengift einnehmen durfte. Denn Ai hatte ihm noch zwei Versprechen abgenommen, bevor sie ihn von dannen ziehen ließ. Erstens: Conan muss richtig verabschiedet werden, um kein Misstrauen zu erwecken und auch damit es die Kinder und Ran nicht so schwernehmen würden. Das zweite Versprechen war da schon eine härtere Nuss gewesen, die Shinichi nur mit Widerwillen akzeptiert hatte. Er musste ihr schwören sich in Zukunft von Mordschauplätzen fernzuhalten und in keine Kriminalfälle mehr einzugreifen, da es zu gefährlich wäre. Umso mehr Aufmerksamkeit er bekäme, umso schneller würden ihn die Männer in Schwarz aufspüren. Natürlich sah er diese Maßnahme ein und hielt es auch für Vernünftig, aber es viel ihm deswegen keineswegs leichter. Zu mindestens hatte er den ersten Teil des Versprechens schon fast vollständig eingelöst. Conan würde Weihnachten noch mit den Moris feiern, und am nächsten Tag von seinen Eltern abgeholt werden. Aus diesem Grund hockten nun auch die Detective Boys und ihre Eltern in dem kleinen Wohnzimmer und schlugen sich die Bäuche voll. Sie wollten mit ihm noch unbedingt so viel Zeit wie möglich verbringen und trieben ihn durchs ganze Haus hin und her um irgendwelche Spiel zu spielen. Ihnen zuliebe ließ er alles ohne Murren über sich ergehen. Auch er war traurig darüber, bald vorgeben zu müssen, sie nicht einmal richtig zu kennen. Doch am meisten tat es ihm weh die, zwar gut versteckte, doch trotzdem offensichtliche Trauer in Rans Augen darüber zu sehen, dass sie noch jemanden geliebtes verlieren würde. Und er konnte ihr zum Trösten nicht einmal etwas von Shinichis Rückkehr erzählen, da es einen erneuten Verdacht in ihr erwecken könnte, wenn Conans Abschied und Shinichis Ankommen erneut gleichzeitig feststehen würden. So blieb ihm nichts Anderes übrig, als es still zu ertragen und sich den Morgen herbeizusehnen.